

VOLKER ZEDELIOUS

## Münzschatzfund von Xanten, Rheinstraße 5, von 1947

### Ein Nachtrag

Es ist nicht selten, daß von Münzschatzfunden nur Teile erfaßt werden, gelegentlich sind jedoch spätere Nachträge möglich. Von dem durch Wilhelmine Hagen und Margdis Schlüter im Jahre 1950 publizierten Schatzfund aus Xanten, Rheinstr. 5, konnten nun nicht zuletzt dank intensiver Bemühungen Hilde Hillers weitere Münzen aufgenommen und mit Ausnahme eines Stückes auch angekauft werden, Münzen, die seinerzeit – aus welchen Gründen auch immer – nicht in Bonn mit vorgelegt worden waren<sup>1</sup>. Es sind dies<sup>2</sup>:

<sup>1</sup> W. HAGEN u. M. SCHLÜTER, Neue Münzschatzfunde aus dem Rheinlande. Bonner Jahrb. 150, 1950, 237 ff. – *Abgekürzt zitierte Literatur*: P. O. VAN DER CHIJS, De munten der leenen van de voormalige herzogdommen Brabant en Limburg (1862); CNI = Corpus Nummorum Italicorum VII. Venezia 1; DELMONTE, Le Bénélux d'Or. Répertoire du monnayage d'or des territoires composant les anciennes Pays-Bas (1964); F. DEN DUYTS, Notices sur les anciennes monnaies des comtes de Flandres, ducs de Brabant, comtes de Hainault, comtes de Namur et ducs de Luxembourg (1847); V. GAILLARD, Recherches sur les monnaies des comtes de Flandre (1852); H. HOFFMANN, Les monnaies royales de France depuis Hugues Capet jusqu'à Louis XVI (1878); J. LAFAURIE, Les monnaies des rois de France 1 (1951); A. NOSS, Die Münzen und Medaillen von Köln 2. Die Münzen der Erzbischöfe von Cöln, 1306–1547 (1913); A. DE WITTE, Histoire monétaire des comtes de Louvain ducs de Brabant et marquis du Saint Empire Romain 1 (1894).

<sup>2</sup> Angekauft wurden ferner: Gr. Flandern, Ludwig II. v. Måle, Mouton d'or, Inv. 83.1007 = Bonner Jahrb. 150, 1950, Nr. 16. – Ludwig II. v. Måle, Löwengroschen, Inv. 83.1009 = Bonner Jahrb. 150, 1950, Nr. 25. – Ludwig II. v. Måle, Löwengroschen (frag.), Inv. 83.1010 = Bonner Jahrb. 150, 1950, Nr. 27. – Gr. Holland, Wilhelm V. (1346–59), Mouton d'or, Inv. 83.1011 = Bonner Jahrb. 150, 1950, Nr. 31. – Bistum Utrecht, Johann v. Virneburg (1304–71), Groschen, Inv. 83.1012 = Bonner Jahrb. 150, 1950, Nr. 10. – Johann v. Virneburg, Groschen, Inv. 83.1013 = Bonner Jahrb. 150, 1950, Nr. 9. – Arnold II. v. Horn (1371–78) Groschen, Inv. 83.1014 = Bonner Jahrb. 150, 1950, Nr. 13. – Kurköln, Walram v. Jülich (1332–49), Turnose, Inv. 83.1015 = Bonner Jahrb. 150, 1950, Nr. 2. – Die Münzen sind nun in der neuen stadsgeschichtlichen Abteilung des Regionalmuseums Xanten ausgestellt.

## 1. KURKÖLN

Walram v. Jülich (1332–49)

Turnose, Bonn 1344

↑← Ø 27,4 mm 3,38g

Noss 71

Inv. 83.1016

## 2. KÖNIGREICH FRANKREICH

Philipp VI. (1328–50)

Écu d'or 1337

↑↑ Ø 29 mm 4,40g

HOFMANN 3; LAFAURIE 262

Inv. 83.1017

## 3. Philipp VI. (1328–50)

Turnose (beschnitten)

↑↙ Ø 25 mm 3,47g

zu LAFAURIE 265

Inv. 83.1018

4. HERZOGTUM BRABANT<sup>3</sup>

Johanna u. Wenzeslaus (1355–83)

Mouton d'or

↑↙ Ø 30 mm 4,55g

zu v. D. CHIJS 3

DELMONTE 43

DE WITTE 387

Inv. 83.1004

## 5. GRAFSCHAFT FLANDERN

Ludwig II. v. Måle (1346–84)

Mouton d'or

↑↙ Ø 30,4 mm 4,54g

DELMONTE 457

DEN DUYTS 166

GAILLARD 210/211

Inv. 83.1006

6. wie 5.

↑↗ Ø 31 mm 4,54g

DELMONTE 457

DEN DUYTS 166 Var.

GAILLARD 210/211

Inv. 83.1008

7. wie 6.

↑↗ Ø 31,5 mm 4,55g

Inv. 83.1023

## 8. Ludwig II. v. Måle (1346–84)

Écu d'or

↑→ Ø 31 mm 4,51g

DELMONTE 454

DEN DUYTS 170

GAILLARD 207

Inv. 83.1005

9. wie 8.

↑↓ Ø 31 mm 4,48g

Privatbesitz

## 10. VENEDIG

Doge Andrea Dandolo (1343–54)

Dukat

↑↓ Ø 19,6 mm 3,45g

(rezent befeilt)

CNI 38(Vs.)/37 (Rs.)

Inv. 83.1019

<sup>3</sup> Bei der Nr. 14 des Fundes soll es sich um ein Mouton d'or Herzog Johanns III. (1312–55) handeln, aber weder Delmonte noch de Witte und Gaillard sind Moutons d'or von Johann III. von Brabant bekannt. Sollte eine Verwechslung mit Johanna u. Wenzeslaus vorliegen?

Bei den zehn Münzen handelt es sich teilweise um neue, teilweise aber auch um solche Typen, die bereits in der Publikation von 1950 erscheinen (vgl. Anm. 1). Die Übersicht stellt sich nun folgendermaßen dar<sup>4</sup>:

|                     |        |      |
|---------------------|--------|------|
| Kurköln             | 3 + 1  |      |
| Grafschaft Kleve    | 1 (!)  |      |
| Kgr. Böhmen         | 2      |      |
| Kgr. Frankreich     | 2 + 2  | (2)  |
| Bistum Utrecht      | 5      |      |
| Hztm. Brabant       | 1 + 1  | (2)  |
| Hztm. Geldern       | 1      |      |
| Grafschaft Flandern | 15 + 5 | (9)  |
| Grafschaft Holland  | 3      | (1)  |
| Venedig             | 1      | (1)  |
|                     | <hr/>  |      |
|                     | 43     | (15) |

Es scheint jedoch fragwürdig, ob damit tatsächlich alle Münzen des Fundes erfaßt sind. Nachweislich befinden sich noch Goldmünzen in Brüssel und Silbermünzen in Köln in Privatbesitz<sup>5</sup>. Dem Umfang des Schatzes ist indes durch das Volumen des Fundgefäßes, mit 7,27 cm Höhe und einem größten Durchmesser von 6,47 cm eine Grenze gesetzt<sup>6</sup>.

Von den jetzt vorliegenden 43 Stück sind 15 Goldmünzen. Es stehen dabei die Prägung der Grafschaft Flandern, von Ludwig II. v. Måle (1346–84), an der Spitze. Die neuen Stücke bringen jedoch zur Frage des Zeitpunktes der Verbergung, der von den Bearbeitern nach 1377, also frühestens vier Jahre nach dem Brand Xantens, angesetzt wurde<sup>7</sup>, keine neuen Erkenntnisse.

<sup>4</sup> Die Übersicht bei HAGEN u. SCHLÜTER a. a. O. 239 nennt 3 Klever Stücke, danach müßte die Summe 35 Stücke ausmachen; es steht aber da '33', was zweifellos richtig war, denn die 'Münzbeschreibung' a. a. O. 239 führt unter der Nr. 4 auch nur einen Klever Groschen auf. – Bei der jetzigen Übersicht stehen die neuen Stücke in der zweiten Kolumne und die Goldmünzen in ().

<sup>5</sup> Bei den Münzen handelt es sich einerseits um solche, die bereits vorgelegen haben, andererseits ist nicht auszuschließen, daß auch noch nicht bekannte darunter sind. Über den Verbleib der Münzen liegen Aussagen eines Verkäufers vor. Daß ursprünglich mehr vorhanden war, ist möglicherweise auch daraus zu schließen, mit welcher Großzügigkeit nach 1947 Goldmünzen verschenkt worden sind.

<sup>6</sup> Das Gefäß, das in Privatbesitz verblieb, zerbrach später und ist heute leider nicht mehr vorhanden.

<sup>7</sup> s. HAGEN u. SCHLÜTER a. a. O. 239. – Das Haus in der Rheinstr. Nr. 5 war vor dem 2. Weltkrieg jüdisches Eigentum; über die Besitzverhältnisse in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. sind keine Aussagen möglich.